

Wie soll es mit der Gleichstellungskommission weitergehen?
Zuger Ansichten, Eugen Meienberg, 16. Oktober 2010

In diesen Wahlen sind fast nur Männer aufgestellt und gewählt worden. Hat die Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann (GLK) angesichts des tiefen Frauenanteils aller Parteien in ihrer Aufgabe versagt? In den Zuger Ansichten vom 16. Oktober stellt Kantonsrat Eugen Meienberg (CVP) unter anderem diese Frage. Dazu eine Antwort der Kommission: Die GLK hat bei der letzten Diskussion um die Weiterführung ihres Mandates 2006 alle Präsidentinnen, Präsidenten, Fraktionschefinnen und Fraktionschefs der Zuger Parteien zu einem Hearing eingeladen. Bei diesem Hearing waren sich alle Parteien einig, dass die Erhöhung des Frauenanteils in der Zuger Politik nicht Aufgabe der GLK, sondern der einzelnen Parteien sei.

Keine Partei ist seither mit einer anderen Haltung an die GLK gelangt und auch über die Parteienvertretung innerhalb der Kommission wurde dies nicht in Frage gestellt. Sollten die Parteien jetzt aufgrund des schwindenden Frauenanteils in der Zuger Politik ihre Meinung ändern und der GLK einen Auftrag erteilen, nimmt die GLK diesen sehr gerne an. Vor allem, da der Kanton Zug einer der wenigen Kantone ist, welche auf nationaler Ebene keine Frauenvertretung hat.

Es stellt sich allerdings schon die Frage, weshalb im Kanton Zug der Frauenanteil in der Politik rückläufig ist. Für die GLK ist das ein klares Zeichen, dass die Chancengleichheit nicht erreicht ist, sondern sich sogar verschlechtert hat. Denn nur wenn Frauen Familie und Beruf vereinbaren können, ist auch eine Vereinbarkeit von Familie und Politik gegeben. Heute können nur Frauen in die Politik, die keine oder bereits grosse Kinder haben und auch keine pflegebedürftigen Familienangehörige. Für Männer ist und war es immer selbstverständlich, dass ihnen ihre Frauen den Rücken frei halten und dafür auf eigene berufliche Karrieren verzichten. Ein Mann, der die Grösse hat, für die berufliche oder politische Karriere seiner Frau eigene Ziele zurückzustecken, passt in unserer Gesellschaft immer noch nicht ins Bild, wird schnell als Mann in Frage gestellt, fällt im Beruf aus der Karriereleiter. Solange das so ist, findet Chancengleichheit nicht statt und ist der in der Verfassung festgeschriebene Auftrag des Souveräns nicht erfüllt. Die GLK hat noch viel zu tun. Herr Kantonsrat Meienberg plädiert für eine Ablehnung der kantonsrätlichen Vorlage über die Zukunft der GLK, und meint, man könne danach das Ganze sachlich und nüchtern neu aufgleisen. Weshalb eine ersatzlose Abschaffung der GLK das Thema versachlichen soll, ist nicht erkennbar. Sicher ist, dass in diesem Fall bereits zum dritten Mal Geld für einen Neubeginn ausgegeben werden müsste, weil der gesetzliche Auftrag bestehen bleibt und für den Kanton verpflichtend ist.

Christine Blättler-Müller für die Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann